

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftshalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10. 1.40 monatlich. 100. 4.20 vierstündiglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Sonderabgabe. 10. 5.20 vierstündiglich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postabgabe. — Bezugs-Poststellen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Zeitung:

Tagblatthaus Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Abzugs-Preis für die Seite: 25 Pf. für östliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 U. für östliche Zeitungen; 2.50 U. für auswärtige Zeitungen. 20% Erwerbung-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entgegen der Postabgabe. — Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausgabe ab 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewalt übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügau 6202 und 6203.

Donnerstag, 21. November 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 544. • 66. Jahrgang.

Keine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. Alle zurzeit in der Presse auftauchenden Nachrichten über erreichte oder uns zugesagte Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellungen und aller bereits zugetane getretenen Unzuträglichkeiten in der praktischen Durchführung der uns auferlegten schweren Bedingungen des Waffenstillstandes ist von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt worden.

Die deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger.

Die Ententevertreter für die Friedenskonferenz.

W. T. B. Rotterdam, 20. Nov. Der Parlamentskorrespondent der "Daily News" ist in der Lage, die Regelung für den Friedenskongress und die Namen der meisten Delegierten der Entente zu melden. Die Vorbereitung ist eine dreifache: in London wird das Reichstagskabinett zusammenkommen, um über die Politik des britischen Reiches zu verhandeln. Alle Premierminister der Dominions sollen an den Beratungen teilnehmen und das Kabinett soll sofort nach Bothas Eintritt zusammenkommen. Ferner soll gegen Mitte Dezember eine wichtige Konferenz der Alliierten in Paris stattfinden. Es handelt sich darum, eine Übereinstimmung zwischen den Verbündeten herbeizuführen. Der Stab des britischen Delegation wird aus 200 Offizieren und Beamten bestehen. Der Friedenskongress soll, wenn möglich, im Januar in Versailles zusammentreten; er wird sein Hauptquartier in Paris haben. Frankreich wird durch Clemenceau, Briand, Tardieu und Vaugois vertreten sein; das britische Reich durch Lloyd George, Balfour, wahrscheinlich Lord Reading, einem Arbeitgebervertreter und einem oder mehreren Vertretern der Dominions. Wie der Korrespondent der "Daily News" erzählt, beabsichtigt die Regierung, wenn sie nach den Wahlen noch am Ruder bleibt, Aquith einen Sitz im Koalitionsministerium anzubieten, damit er dem Friedenskongress als Vertreter der Regierung beitreten kann. Die Vereinigten Staaten werden durch Wilson, Elihu Root, Lansing und den Obersten House vertreten sein. Italien durch Orlando und Sonnino, Japan durch Shimada und Matsumi, Rumänien durch Tote Jonescu, Griechenland durch Venizelos, Serbien durch Paschitsch, die Tschecho-Slowaken durch Mažaryk und die Jugoslawen durch Denes.

Die Verhandlungen über den Waffenstillstand zur See.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. Über den Gang der Verhandlungen der Abordnung der deutschen Marine mit dem englischen Flottenchef Admiral Beatty in Rosyth erfahren wir von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten: Der englische Flottenchef hatte an den Chef der deutschen Hochseeflotte Admiral v. Hipper unmittelbar persönlich durch Anspruch die Aufforderung ergehen lassen, einen Flaggschiff der deutschen Marine zu weiteren Verhandlungen nach Rosyth zu entsenden. Der Chef der Hochseeflotte bestätigte darauf Konteradmiral Reuter mit der Führung der Verhandlungen. Die Ankunft in Rosyth erfolgte am 15. November, 7 Uhr abends. Die Zusammenstellung der deutschen Abordnung war dem englischen Flottenchef durch Funksturm bereits mitgeteilt. Auf die Anfrage des Konteradmirals Reuter, ob auch die drei Mitglieder des Soldatenrates der Flotte der Sitzung beitreten sollten, lehnte der auf die "Königsberg" entstandene englische Offizier die Beteiligung des Soldatenrates im Auftrag des Admirals Beatty ab. Die drei Mitglieder mußten infolgedessen auf der "Königsberg" zu rütteln. Auf dem englischen Flaggschiff "Queen Elizabeth" wurde unter dem Vorzüglichen Admirals Beatty sofort eine Sitzung abgehalten, an der außer Beatty von englischer Seite Admiral Radford, Admiral Thesliff, der Chef des Stabes der englischen Flotte, Viceadmiral Brod und eine Reihe von Offizieren des englischen Flottenstabes teilnahmen. Admiral Beatty gab die Zusammenstellung der von ihm gewünschten Ausführungsbestimmungen des Waffenstillstandsvertrages vor und erklärte, daß er von der Entente und den Vereinigten Staaten beauftragt sei, alle Fragen des Waffenstillstandes zur See zu regeln. Er bat Konteradmiral Reuter, sich die reiche Vollmacht für die Verhandlungen nicht nur als Beauftragter der Hochseeflotte, sondern der ganzen deutschen Marine erzielen zu lassen. Diese Vollmacht wurde sofort auf funkttelegraphischem Wege eingeholt und von deutscher Seite erteilt. Auf die mündliche Mitteilung des Konteradmirals Reuter, daß an Bord der "Königsberg" sich drei Mitglieder des Soldatenrates der Flotte und der Republik Oldenburg-Friesland befänden, lehnte Admiral Beatty jede Verhandlung mit dieser Abordnung ab, da er nicht autorisiert sei, Mitglieder einer Regierung zu empfangen, die von der englischen Regierung nicht anerkannt sei. In der zweiten Sitzung am 16. November beantwortete Konteradmiral Reuter die von Admiral Beatty gestellten Fragen, um die sich die Besprechung einzelner Punkte anföhren. In das Schlussschiff, das nach der Schlusssitzung am 16. Nov. abends aufgestellt wurde, wurden im wesentlichen die Ausführungsbestimmungen für die Überführung der U-Boote und der zu internierenden Schiffe und U-Boote sowie einige Reihe Fragen aufgenommen, die die deutsche Übernahme nach ihrer Rückkehr in Deutschland noch hätten. Erwähnenswert ist, daß Admiral Beatty sich bereit stellte, auf die in Artikel 24 der Waffenstillstandsbedingungen

gen geforderte Besetzung der östlichen Seesegungen vorläufig zu verzichten, wenn von deutscher Seite sofort die erforderlichen Minenräumarbeiten in der Ostsee in Angriff genommen würden.

Die Trauerfeier für die Berliner Opfer der Revolution.

B. A. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Tempelhofer Feld fand gestern, um 11 Uhr vormittags, die Trauerfeier für die Opfer der Berliner Revolution statt. Es war ein großes, 21. Meter hohes Holzpodium errichtet worden. Aus dem schwer geholsteten Unterbau erhob sich in 5 Meter Höhe ein mächtiger, rot gefasster Aufbau, auf dem die acht Särge der Gefallenen standen. Eine ungeheure Menschenmasse, schätzungsweise ungefähr 60.000 Personen, waren zusammengekommen. Stände, deren Anzahl mit 200 kaum zu hoch geprüft sein dürfte, wurden herbeigetragen. Die Kranspende der preußischen Regierung aus Sachsenhausen und Tannenberg trug auf dem roten Schleifenbanderol die Inschrift "Den Freiheitskämpfern der preußischen Regierung". Die Reichsleitung hatte einen Vorsteckanzug mit der Inschrift "Den Opfern der Revolution der Stadt der Volksbeauftragten". Der Kranz der Kommandantur Berlin trug nur schwarz - rot - goldene Schleifen. Als erster Redner sprach Richard Müller im Namen des Sozialdemokratischen Arbeiter- und Soldatenrates, sodann sprach Rolfsen. Hierauf sprach für die Reichsleitung Kabinettmitglied Haase. Nach Haase sprach im Auftrag der preußischen Regierung der Minister des Innern Hirsch. Die letzten Grüße der Berliner Arbeiter und der Stadt Berlin überbrachte Stadtverordneter Reichsstaat Dr. Kurt Rosenfeld. Nachdem die Reden beendet, erhoben sich der Trauertag auf dem Schloß und vom Kronprinzenpalais, von der Universität und zahlreichen öffentlichen Gebäuden welche die rote Flagge auf halfen. Es war 3 Uhr, als die letzte Gruppe des Juges auf dem Brandenburger Tor eintraf und die Spise bereit am Friedhof der Stadt Berlin. Gefallenen anlangte. Hier empfingen die Opfer der Revolution im Namen der Stadt Berlin der Oberbürgermeister Hermann und der Bürgermeister Dr. Reiske. Auf dem Friedhof sprachen die Mitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Luis Tietz und Karl Liebknecht. Freudenwelche Feiern fanden statt. Unfälle haben sich nicht ereignet.

Die Tricolore auf dem Straßburger Münster.

Br. Straßburg, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Französische Flieger umkreisten heute nachmittag den Münster-Turm, auf dessen Spitze gleichzeitig die rote Fahne durch die Tricolore erichtet wurde. Dies geschah unter den brennenden Anhänger der auf den Straßen und Plätzen versammelten Menge, die die Marianne anstimmte. Die Franzosen umkreisten den Münster-Turm 10 Minuten lang und verschwanden dann in westlicher Richtung.

Das belgische Königs paar in Antwerpen.

W. T. B. Amsterdam, 20. Nov. Historische Blätter auf folge das belgische Königs paar gestern in Antwerpen angekommen.

Madagaskars Heimkehr.

Br. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem Generalfeldmarschall v. Madagaskar mit seinem Stabe bereits am Budapest hier eingetroffen war, sind, wie die "Post. Ztg." erzählt, zunächst zwei weitere Züge mit dem gesamten Wirtschaftsstab aus Budapest in Berlin eingetroffen. Sie haben sowohl in Rumänien als auch in Ungarn die erforderliche Entwicklung abgesehen und ihre Waffen erst auf dem östlichen Gebiet abgeliefert. Unterwegs hatten sie des öfteren Räume mit Rumänen, Ungarn und Tschecho-Slowaken zu bestehen, bei denen sie jedoch nur einige Verluste zu verzeichnen hatten.

Die Kosten des Weltkriegs.

Hannover, 20. Nov. Holländisch-Nieuws-Bureau meldet aus Washington: Der Finanzrat der Vereinigten Staaten hat die Kriegskosten des Weltkriegs für alle Kriegsführenden bis vergangenen 1. Mai auf insgesamt 175 Milliarden Dollar angeschlagen. In seiner Berechnung wird festgestellt, daß voraussichtlich die gesamte Summe bis Ende dieses Jahres etwa 200 Milliarden Dollar betragen wird. Von dieser Totalsumme sind etwa 150 Milliarden Dollar durch Kriegsanleihen der verschiedensten Staaten bedient.

Wilsons Völkerbundsgedanke und der englische Weltausbeutungsplan.

W. T. B. Rotterdam, 21. Nov. (Drahtbericht.) Dem "Nieuwe Rotterd. Courant" zufolge melden "Daily News" aus New York: Die einflußreiche Wochenzeitung "Neue Republik", die als ein Sprachrohr Wilsons gilt, schreibt: Der Sieg bringt England in eine mächtigere Stellung als noch der Schluß bei Waterloo. Der ganze Handel wird den Besitzern der Reize umweltversetzen. Die einzige Waffe für die englische Übermacht bilden die U-Boote. Die Vereinigten Staaten sind jetzt die gefährlichsten Rücksichter Englands, mit denen die alliierten Seemächte zu rechnen haben. Das Blatt nimmt an, daß die Streitigkeiten zwischen den beiden Reichen zu einem gefährlicheren Kampf führen kann als der jetzige Krieg. Wenn die vereinigte Gemeinschaft der Vereinigten Staaten und England dazu verhündet wird, für den englisch-amerikanischen Bund eine privilegierte Weltstellung auf dem Gebiet des

Handels und der Industrie zu erobern, so würde das ein Zusammenarbeiten ausschließlich der Ausbeutung sein, die auf die Dauer durch Neigung ist untereinander und durch den Unwillen anderer Völker doch mißglücken würde. Infolgedessen muß man den Völkerbund schaffen.

Die maritime „Ausrüstung“ der Union.

W. T. B. Philadelphia, 18. Nov. Marinechef Daniels erklärte in einer Gesellschaft von Marinearistokraten und Marineingenieuren: Die Vereinigten Staaten werden fortfahren, Schiffe zu bauen. Sie werden ihr großes Schiffsbauprogramm fortführen, nicht weil wir die kleinen Völker überreden wollen, sondern um den großen und kleinen gleichermaßen die Freiheit der Meere zu sichern und um zur Überwachung der Welt beizutragen.

W. T. B. Washington, 18. Nov. (Reuter.) Das Marineministerium hat das Marinabudget für 1920 auf 2.441.000.000 Dollar. Das Budget wurde ursprünglich in den Fall der Fortdauer des Krieges aufgestellt. Man erwartet daher bedeutende Abweichungen. Ursprünglich war u. a. für den Zeitraum von drei Jahren ein Bauprogramm von 156 Schiffen, einschließlich von zehn Überdreadnoughts vorgesehen.

Tschechisch-ungarische Zusammenstöße in Oberungarn.

W. T. B. Budapest, 19. Nov. (Meldung des Ungarischen Kriegs-Büros.) Der ungarische Nationalrat sandte Truppen nach Oberungarn, die es von tschechischen Einheiten färbten. Hierbei haben zwischen Suchau und Ratisa die sich zusätzenden tschechischen Lokomotiven ohne Pferde mit Schnellzugsgewindigkeit gegen einen ungarischen Panzerwagen losgelassen, dessen feste Infanterie bis auf einen Leutnant, der schwer verletzt wurde, infolge des Zusammenstoßes umkamen.

W. T. B. Prag, 20. Nov. (Tschecho-slowakisches Pressebu.) Die Vorgänge in der Slowakei und die Auswirkungen der Magyaren gegen das slowakische Volk wurden sofort dem Minister des Außen Dr. Benes in Paris mitgeteilt. Gemeinsam sofort bei den Entente-Regierungen Schritte ein, damit die Magyaren geringe, die Bedingungen des Pragmariafriedens zu erfüllen.

Ungarn und die berechtigten Ansprüche auf das deutschsprachige Grenzgebiet.

W. T. B. Budapest, 20. Nov. Minister Ostyar József sprach sich zu einem Mitarbeiter des "A. G. G." energisch gegen die Ansprüche des deutsch-österreichischen Staatsrats auf die von Deutschen bewohnten Gebiete der vier westlichen ungarischen Komitate aus. Sämtliche Fragen dieser Art gehören vor die Friedenskonferenz. Ungarn fürchtet kleinere Frieden, es will nur, daß ein solches sich in allen einzelnen Fragen völlig frei und ungeheuerlich, nicht aber unter dem Terror fremder Truppen.

Der Streit der Südslawen und Italiener um Triest.

W. T. B. Triest, 20. Nov. Auf Grund des Beschlusses einer getrennt hier abgehaltenen Konferenz der Vertreter der Ententemächte haben die serbischen Truppen Triest verlassen. Daraufhin sind italienische Truppen in Triest eingezogen. Sie besetzten die südslawischen Gebäude und Böden und nahmen sich wie die Herren der Stadt. Der ungarische Nationalrat trat sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er beschloß, bei sämtlichen Entente-Regierungen energisch gegen das Vorgehen der Italiener zu protestieren. Der italienische Kommandant in Triest benutzte die Vorwand für sein Vorgehen die Bebauung, es waren Ausschreitungen gegen die italienische Bevölkerung in Triest zu beklagen gewesen. Auf die Intervention der südlawischen Regierung in Agram erklärte der französische Oberbefehlshaber in Solonti, daß die Entente dem italienischen Kommandanten in Triest erlaubt habe, Triest sofort zu räumen. Gleichzeitig wurde eine französische Division von Salonti nach Triest dirigiert. Zu zösisch-italienische Truppen werden gemeinschaftlich auch wichtige Bunt-Dalmatiens besetzen.

Waffenstillstand in Lemberg!

W. T. B. Krakau, 21. Nov. (Drahtbericht. Wiener Kriegs-Büro.) Am Sonnabendvormittag wurde in Lemberg ein 48stündiger Waffenstillstand beschlossen, der beiderseits mit einer dreistündigen Artillerie vor dem Endtermin gefündigt werden kann.

Deutsch-Österreichs Gesandter für Berlin.

W. T. B. Wien, 21. Nov. (Drahtbericht.) Nach dem Neuen Wiener Abendblatt verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß der sozialistische Schriftsteller Privatdozent Dr. Ludo M. Hartmann als Gesandter des deutsch-österreichischen Staates in Berlin in Aussicht genommen ist.

Englische Sanitätsautomobile in Wien.

W. T. B. Wien, 21. Nov. (Drahtbericht.) Heute trafen hier fünf englische Sanitätsautomobile ein. Sie brachten Lebensmittel für die Kriegsverwundeten der Entente-Länder.

Umwälzung in der Ukraine.

W. T. B. Wien, 20. Nov. Ein Erlass des Heimats überträgt den Oberbefehl über alle Truppen in der Ukraine General Graf Keller und erklärt das gesamte Gebiet der Ukraine als Kriegsgebiet. Alle Befehlshaber sind dem Oberbefehlshaber unterstellt. Der Erlass ist zurückzuführen auf den Zusammenschluß national-ukrainischer Truppenverbände auf

Der wachsende Widerstand gegen die Nationalversammlung.

Die Versammlung der Arbeiterräte Berlins.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. In der heutigen Versammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins im Circus Busch empfahl das Mitglied des Volksauschusses Richard Müller, wie der „Vorwärts“ meint, folgende Resolution:

Die Arbeiterräte und Soldaten sind am 1. November von einem alten Repressionsschlag bedroht worden. Die Arbeiter und Soldaten hatten am weitesten unter den Kriegswirkungen zu leiden. Die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen des Krieges drohen der Arbeiterräte schweren Schaden auszurichten. Die Arbeiter und Soldaten haben das alte Repressionssystem besiegt. In der revolutionären Organisation der Arbeiter- und Soldatenräte hat sich eine neue Stützgewalt verstärkt. Diese Gewalt muss gesichert und ausgebaut werden, damit die Erungenenheiten der Revolution der sozialen Arbeiterschaft zugute kommen. Diese Sicherung kann nicht erfolgen durch die Umwandlung des deutschen Staatswesens in eine bürgerlich-demokratische Republik, sondern in eine proletarische Republik auf sozialistischer Wirtschaftsgrundlage, in der das arbeitende Volk, d. h. nur die Hand- und Koparbeiter, öffentliche Rechte ausüben. Das Bestreben der bürgerlichen Kreise, so schnell als möglich die Nationalversammlung einzuberufen, soll die Arbeiter um die Freiheit der Revolution bringen. Der Volksrat der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins verlangt daher die Einberufung einer Delegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands. Diese hat auf Grund eines von ihr bestätigten Wahlkreises einen Zentralrat deutscher Arbeiter- und Soldatenräte zu wählen, der eine neue, den Grundzügen der proletarischen Demokratie entsprechende Verfassung zu entwerfen hat. Letztere ist einer von ihr einzukreisenden konstituierenden Nationalversammlung zur Verabsiedlung vorzulegen.

Weiter führte der Redner aus: Die Kompetenzkonflikte, welche der Volksrat mit der gegenwärtigen Regierung hatte, sind erledigt. Der Volksrat hat das Recht, die Regierungen des Reichs und Preußens zu überwachen und wenn sie nicht in seinem Sinne arbeiten, hat er das Recht, sie davon zu jagen. Doch wir wissen, dass diese Notwendigkeit nicht eintreten wird. Gewisse Teile des Kabinetts suchen die soziale Republik zu discreditieren. Wir haben bestimme Radikale, das in gewissen Kreisen große Mengen von Lebensmitteln auf den Feldern vergraben werden, um sie der Volksnahrung zu entziehen. Gegen derartige Machenschaften werden wir mit aller Schärfe vorgehen.

In der Debatte über die Hauptfrage: konstituierende Nationalversammlung oder Einziehung eines Zentralarbeiterrates betonte Hermann Müller, wie seitens aller darin eing. das wir eine sozialistische Republik wollen, die im Rahmen der Tatsache durchgeführt werden müsse. Ich habe, sagte der Redner, Vertrauen zum deutschen Volk, das es unter dem völlig freien Sozialrecht die proletarische Republik liefern wird. Die Hauptfahne sei, dass die Verwaltung democratisiert werde. Hugo Haase erklärte es für unmöglich, dass die Erungenenheiten der Revolution wieder verloren gehen könnten, denn das Proletariat habe in Deutschland die Weisheit, Demokratie und Sozialismus zu schaffen zusammen. Wenn wir zusammenhalten, dann ist die soziale Republik sichert. Das Proletariat habe die Aufgabe, jede Regierung, auch eine sozialistische, vorwärts zu treiben. Der Sozialdemokratischen Freiheit nach der Konstituente diese uns nicht bedienen. So schnell könne sie nicht einberufen werden. Die Sozialarbeiterung großer Betriebe sei notwendig. Beiläufige Widersprüche sind die Ausführungen sozialistischer gegen bürgerlich-konservativen Befreiungen und für die bürgerliche Einberufung der Nationalversammlung entstanden. George Ledebour sprach sich dafür aus, dass das Proletariat die Macht, die es jetzt habe, ohne Rückenwind anstrebe, um die sozialistische Republik zu errichten. Unter der Herrschaft des Kapitalismus gäbe es keine Demokratie. Die Rote Ledebour stand bei einem erheblichen Teil der Bevölkerung lebhaften Widersprüchen, der hervorging aus dem Verlangen nach Einigkeit der Arbeiter und Soldaten. Ledebour ist ebenfalls dafür ein, dass alles getan werde, um die Wiedereinführung der Republik zu verhindern.

Nach Schluss der Debatte erklärte Ebert, er sei stets für Einigkeit gewesen. Im freien und ganzen kann er keine Aussichten. Außer der Resolution des Referenten lagen noch mehrere Petitionen und Anträge vor, die alles auf die Frage der Nationalversammlung oder den Kabinettswechsel, teils auf die Sicherung der Lebensmittelversorgung, die Arbeitsmarktfragen der verschiedenen Körperschaften und dergleichen mehr Bezug haben. Alle Resolutionen und Anträge wurden dem Volksrat überwiesen.

Staatssekretär Preuß über die Nationalversammlung.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. Staatssekretär Preuß äußerte zu einem Vertreter der „Politischen parlamentarischen Nachrichten“ über die Nationalversammlung u. a.: Ich hoffe von ganzer Seele, dass die Nationalversammlung jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau fest an das Vaterland binden wird. Die nationale Einigkeit Deutschlands unbedingtlich erlangt und in freien und festen Formen auszugehullen, das ist zurzeit das wichtigste Anliegen. Für uns kann es keinen zurückzuhaltenden Gedanken geben, als die Gefahr, dass in dem Augenblick, wo sich draußen die soziale Welt auf dem Grund des Nationalitätsprinzips neu ordnet, der Zusammenschnitt des deutschen Nationalstaats bedroht sein könnte. Damit würde das deutsche Volk wieder zum Achsenkreis unter den Völkern werden. Die Nationalversammlung muss beweisen, dass der Staatstaat ein deutscher Nationalstaat ist, sonst sind die politischen, wirtschaftlichen, materiellen und ideellen Interessen eines jeden Deutschen schwer bedroht.

Konzert.

Das Orchester des Rassischen Landestheaters gab gestern das 2. Sinfoniekonzert unter Leitung des Herrn Prof. Franz Mannstaedt. Dem Ernst des Tages entsprechend — ein erstes Programm. Mit der „Tragischen Ouvertüre“ von J. Brahms wurde begonnen. Ein tragisches Ausdrücken über finstere Schicksalsmächte, und, nach vergeblichem Kampf, ein gesuchtes Entfalten: isolierte, hörbare, erhabene Mängel verschließen nicht ihre nachdrückliche Wirkung, zumal das Orchester in der Wiedergabe seine ganze Kraft und Entschiedenheit aufsetzt.

Als Solist war Herr Helge Lindberg (aus Stuttgart) gewonnen: ein Sänger mit wohlintuitiver Begabungsstimmung, die nicht so sehr durch Größe als durch Weimheit und Ausgeglichenheit besticht. Herr Lindberg sang zunächst „Drei Statuen“ von Bach, die allerdings mit Klarinettendekoration — ein Stamm von Robert Franz — viel an ihrer ursprünglichen Kraft einbüßen. Es handelt sich um Arien aus Statuen zur Zeit der „Himmelfahrt“ und zweier „Trinitätsfeste“. Die Texte mit ihren endlosen Wiederholungen der selben Phrasen sind wenig bedeutungsvoll; doch man weiß ja, wie für Bach das Liedwort mit dem Solopartie bildete, an dem sich die Wunderblüten seiner Klarinettensammlung; auch die unscheinbaren Worte genügen, seine Phantasie tonalisch anzuregen und die poetische Stimmung aufzuprägen. Demgenössig gab auch Herr Lindberg den ersten Aktie „Der Glaube schafft Flügel“ — den Charakter ruhiger Würde; zuletzt die zweite „An irische Schäfe das Herz zu hängen“ — mit mahnen dem Ernst; und die dritte „Deichel, ihr vergeblichen Sanger“ — mit dem Ausdruck frömmter Erbarmtheit. Die gesangstechnische Kunst, mit welcher er besonders die Schwelltöne zu mächtiger Ausdruckung brachte und anderseits den isolierten oder figurierten Teil leicht und flüssig hält, — ist wahrhaftes Meisterstück. Weiterhin hörten wir von dem Künstler die „ersten Gedanken“ von J. Brahms. Ihr tief engreichen-

Ein vernünftiger Aufruf des Königsberger Soldatenrats gegen den Bolschewismus.

W. T. B. Königsberg, 21. Nov. (Drahtbericht.) Der Königsberger Soldatenrat veröffentlicht folgenden Aufruf: Bürger, Soldaten! Es ist uns zu Ohren gekommen, dass unserer bisher so glänzend durchgeführten Bekämpfung von einer kleinen Zahl unverantwortlicher Menschen entgegenarbeitet wird. Es sind diejenigen, die bisher von uns ferngehalten werden sind, weil sie das alte Erbe der Stadt wieder aufrichten wollen, nur unter anderem Namen, unter anderer Farbe. Soldaten, Bürger! Ihr wisst, wofür wir Euch in diesen Tagen gerufen haben. Nicht die Macht soll über uns herrschen, am allerwichtigsten die Macht der politischen Minderheit, sondern das Recht. Dieses Recht befreien zu helfen, ist Eure heiligste Pflicht. Lässt Euch Eure gute Geistigkeit nicht untergraben, von diesen politischen Männern, die an der Wurzel des jungen deutschen Staates, den wir in das deutsche Land gepflanzt haben, wühlen. Macht sie unzählig, indem Ihr sie mit Verachtung kraft und öffentlich an den Pranger stellt. Es handelt sich in der Hauptsache um Anarchisten, sog. deutsche Bolschewisten. Was Bolschewismus bedeutet, steht Ihr an Euren armen Brüdern in Russland. Er bedeutet den Ruin des Staates und jeder menschlichen Gesellschaft. Richtet von den Grenzen unseres Vaterlandes allein droht uns dieser niederrangende Bolschewismus, sondern er droht uns auch aus unserem eigenen Besitz. Helft uns, diese Verräte unserer guten Sache zu entlarven, helft uns, sie unzählig machen. Bürger, Soldaten! Es geht um unser eigenes Wohl, wie es um das Wohl des Staates geht. Am Auftrag des Soldatenrats: Fritz Kudnig.

Aus der Reichsregierung.

B. A. Berlin, 21. Nov. Volksbeauftragter Landesberg hat das Presseamt an Scheidemann abgetreten und dafür an seiner Stelle die Finanzen übernommen.

Die neue demokratische Partei.

Berlin, 20. Nov. In den letzten Tagen sind die von uns bereits mehrfach erwähnten Verhandlungen zwischen den Führern der auf demokratisch-republikanischem Boden stehenden Partei der Linken fortgeführt worden und es besteht die allergrößte Wahrscheinlichkeit, dass binnen kurzer Zeit die neue große demokratische Partei unter Zusammenfassung der bisherigen bürgerlichen Linken gebildet werden wird.

Zur Explosion des Munitionszuges in Hamont.

W. T. B. Amsterdam, 20. Nov. Nach den letzten Nachrichten ist das Unglück in Hamont entheillich. Die Zahl der Getöteten, meist Deutschen, wird auf über tausend geschätzt. Holländische Ärzte sind nach Belgien abgereist. Die Station Hamont ist vollständig verwüstet. Ungefähr 2000 Mann belgischer Bürgerwehr bejubeln die Grenze. Aus den zum Teil sich widerstreitenden letzten Berichten über das Explosionsunglück des deutschen Munitionszuges geht hervor, dass das Unglück auf Unvorsichtigkeit der Veröfflung zurückschlägt. Die Zusammenstreuung war, um von den in die Heimat zurückkehrenden deutschen Soldaten Kriegsendenken zu erhalten.

Wiesbadener Nachrichten.

An die Heimat!

In wenigen Tagen werden die vorberuhenden Divisionen unserer Armeen den Rhein überqueren, um in die Heimat zurückzukehren.

Mit singendem Spiel werden sie durch die Orte marschieren.

Das sind die Truppen, die von unerschütterlichem Glauben und Liebe zu ihrem deutschen Vaterland getragen, die unerhörten Strapazen ertragen, die herkömmlichen Heldentaten verrichtet haben, um die Schreine des Schloßfeldes von den heimatlichen Woden fernzuhalten.

Dafür sei ein jeder ihnen jetzt dankbar!

Ein jeder kann jetzt helfen!

Bitte durch die Behörden die Mütter an!

Stellt Euch an die Wagen, wenn die Wagen, zeigt die Querstreifen, erleichtert die Straßen, helft das Gesetz tragen, lasst in den Bergen in die Speichen, wenn die Pferde müde sind!

So gilt eine unermüdliche Tag und Nacht währende Arbeit und viel Geduld, wenn die Truppe gefund und in Ordnung nach Hause kommen soll.

Inhalt ist bekannt: die fast verzweifelte Resignation in den beiden ersten, von irischer Vergangenheit kündenden Siedlern, weicht im dritten dem müngigen Misserfolg für das Todesfeld der Menschheit und erhebt sich erst im letzten Stück zu der tröstlichen Erkenntnis der Verhebung von „Glaube, Liebe und Hoffnung“. In immer geprägterem Stoff des Ausdrucks, ganz dem musikalischen Gehalt entsprechend, ließ der Sänger dies eindrucksvolle Requiem erhallen: sein Vortrag von natürlicher Einfachheit und Wärme des Empfindens sprach unmittelbar zu Herzen. Zu seinem Erfolg hatte Herr Mannstaedt musikalisch-bühnliche Klarinettbegleitung wohltrefflich beigetragen.

Den Schluss des Werks machte die G-Moll-Sinfonie von Brahms: unter dem Viergesang der Brahmsischen Sinfonien — die weniger vollständig; denn sie geht ihre eigenen Wege. Eine feierliche, unbegrenzte Energie strahlt aus den lapidaren Hauptmeisen, die mit schwindender Meisterschaft verarbeitet sind: so namentlich im ersten „Allegro“ und dem „Giooco“; in weicherem und löslichen Fluss ergiebt sich das „Andante“; doch treten diese Sätze in der Wirkung zurück gegen das „Finale“ — diese berühmte Ciaccona, die ein unerhörtes Wunderwerk von frei schaltenden Phrasen und streng waltender Arbeit darstellt. Herr Mannstaedt erwies sich wieder als ein Brahms-Dirigent ersten Ranges: alle die oft verborgnen Schönheiten des Werkes musste er feinfühlig zu offenbaren; mit unfehlbar schärfer Hand hatte er das Orchester zu klänglicher Freude und Macht des Vortrags angeleitet, und — die Herrschaften haben ihr Möglichstes getan — wie Brahms in solchen Fällen seinen Dank abzulehnen pflegte.

O. D.

Kleine Chronik.

Wiedende Kunst und Kultur. Im Hamburger Neuen Operntheater kam eine Operette „Die drei Räuber“ von Heinrich Reutter, dem Komponisten des „Drei-Märker-Haus“ (Text von Lothar Koch und G. A. Gott) zur Uraufführung, und zwar mit einem Bombenerfolg.

Ein jeder halte selbst Ordnung und Selbstacht! Gott mit gedrillter und trüber Stimme! Unser denkendes Vaterland geht nicht unter!

Ein jeder trogt den Kopf aufrecht, ein jeder sei stolz auf unsere Armeen!

Heraus mit den Fahnen als Willkommenstrutz für unsere Helden!

Im Auftrag des Arbeiters- und Soldatenrats: Das stellvertretende Generalstabskommando des 18. Armeekorps: geg. v. Studniz.

Der Reichsleitung ging aus Wilhelmshöhe vom 18. November folgendes Telegramm zu: Das Feldheer wird es dankbar begrüßen, wenn es beim Einrücken in das westliche Grenzgebiet und später beim Einrücken in die Garonne feierlich empfangen würde.

Die wirtschaftliche Demobilisierung im hiesigen Bezirk.

Der hiesige Regierungspräsident ist als Demobilisierungskommissar für das den Regierungsbereich Wiesbaden umfassende Demobilisierungsbüro ernannt worden. Ihm steht der Bezirksleiter zur Seite, der aus Vertretern von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Gewerkschaften sowie der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte zusammengesetzt ist. Die Geschäftsräume des Demobilisierungskommissars befinden sich im Regierungsbürogebäude in der Börsenstraße. Von dem Demobilisierungskommissar werden nur die allgemeinen Fragen der Demobilisierung für den Regierungsbereich bearbeitet, namentlich die Nachkämlinge angegeben, um die gesamte Bewegung zunächst in die richtigen Bahnen zu leiten. Die Einzelmaßnahmen der wirtschaftlichen Demobilisierung liegen den Demobilisierungsausschüssen ob, die für die Stadt- und Landkreise unter Vorbehalt der Oberbürgermeister und Landräte gebildet sind. In diesen Ausschüssen sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten. Ziel der wirtschaftlichen Demobilisierung ist die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens, namentlich Entlassung von Soldaten, Unterbringung in Heimat und Arbeit, Regelung der Arbeitszeit, Löhne, Streitung der Arbeit, Ingangbringung der Betriebe, Rohstoffwirtschaft, Rohstoffarbeiten, Erwerbsleistungsförderung. Auftrag auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Demobilisierung findet nicht an den Demobilisierungskommissar, sondern an die Demobilisierungsausschüsse oder ihre Vorsitzenden zu richten, da diese, wie bemerkt, die eigentliche Tätigkeit verrichten und vom Demobilisierungskommissar zu vorläufigen Regelungen ermächtigt sind.

Zur Frage der Nichtbelebung Wiesbadens. Auf die seitens des hiesigen Arbeiters- und Soldatenrats an den Reichstag gerichtete Petition um Freihaltung der Stadt Wiesbaden von der Besetzung ist im Auftrag der Waffenstillstandskommission von Staatssekretär Gräberger die Antwort eingetroffen, dass er in der betreffenden Angelegenheit mit den Alliierten in Verbindung getreten sei.

Reichstagsabgeordneter Dr. Quard ist auf Besuch des Arbeiters- und Soldatenrats Wiesbaden in die Regierung eingeführt worden.

Die erste Erfahrungshalle für die aus dem Feld zurückkehrenden Truppen wurde heute morgen durch den „Weiblichen Begleitverein“ auf dem Siedlungsplatz errichtet. Die Truppen erhalten, wie man uns mitteilt, Kaffee, Tee, Glühwein und nach Möglichkeit noch andere Gaben, die auf dem Weg der Wohltätigkeit aufgebracht werden.

Die Polizeiuniform ist von heute an auf 11½ Uhr feierlich und dementsprechend auch die Spielzeit für Bühnenspieltheater verlängert worden.

Beschränkung des Telegraphen- und Telefonverkehrs. Die Telegraphen- und Telefonverkehrsleitung ist eingewesen, die Telegramme und Gespräche von Zivilpersonen zurückzuweisen, außer den dringenden Telegrammen und Gesprächen, damit die gerechte und rasche Abwicklung von Dienstgesprächen und Diensttelegrammen ermöglicht wird.

Betr. Kreditgewährung an Kriegsteilnehmer. Die Handelskammer in Wiesbaden teilt mit: Die Ergebnisse der neueren Zeit lassen eine baldige Demobilisierung und damit Rücksicht der einberufenen Handelsfeste erwarten. Dabei wird manchem eine wirtschaftliche Beihilfe durch Kreditgewährung nötig oder erwünscht sein. Wir machen deshalb wiederum ausdrücklich darauf aufmerksam, dass unter der Verwaltung der Raff. Landeskasse eine Kriegshilfsfalle durch den Bezirksverband des Regierungsbereichs Wiesbaden mit dem Zweck errichtet ist, Kriegsteilnehmern oder deren Angehörigen aus den Kreisen des selbständigen Mittelstands durch Gewährung von Darlehen Hilfe zu leisten. Bereitstellung ist, dass die Befreienden durch den Krieg in Bedrängnis geraten und zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit auf diese Hilfe angewiesen sind. Das Darlehen soll in jedem einzeln Fall 8000 M. nicht übersteigen. Es kann auch in Form der Gründung eines Kredits zur Verfügung gestellt werden. Der Kredit soll 4 Prozent nicht übersteigen. Das Darlehen soll regelmäßig für ein Jahr gewährt, kann indessen von Jahr zu Jahr bis zum 1. Januar 1923 verlängert werden. Die Rückzahlung kann in Raten geschehen. An die Vorstände der Innungen und gewerblichen Vereinigungen des Kammertelsrichts richten wir daher die dringende Bitte, im Kreis ihrer Mitglieder festzustellen, wer in diesem Sinne die Hilfe der Raff. Kriegshilfsfalle in Anspruch nehmen will, und uns dies hierher zu berichten. Demnächst werden wir dem Vorstand oder dem Antragssteller direkt die nötigen Formulare für die eindrückliche Antragstellung zufinden und daraufhin das weitere veranlassen.

Unterricht in Algebra. In der Gewerbeschule beginnt am Freitagabend ein Unterrichtsleiter in Algebra für im Beruf stehende junge Leute, zu dem noch Teilnehmer zugelassen werden, sofern sie am ersten Unterrichtsabend bereits erscheinen.

Bemehrte Arbeit bei den Lebensmittelverteilungsämtern im alten Museum. Infolge der Demobilisierung möchte in diesen Tagen die Arbeit dieser Amt, namentlich an den Anmelschaltern, ganz bedeutend. Durch Belehrung folgender Anmälungen werden die sich anmeldenden vergeblichen Bitten ersparen und den Autoren die Arbeit erleichtern: Von Militär entlassene Personen, die sich im Stadtkreis niederzulassen beabsichtigen, haben in erster Linie den Entlassungsschein des Bezirkskommandos sowie polizeiliche Anmeldung des Novars, in dem sie zu wohnen beabsichtigen, vorzulegen. Dafür ist ein bestehendes Haushalt bescheinigen, mitzubringen, ferner anzugeben, welche Geschäfte Befehlserne des bestehenden Haushalt für Fleisch, Brot, Nährmittel, Fett, Kartoffeln und Brennholz sind. Für Zivilpersonen gelten die gleichen Befehle mit der einzigen Änderung, dass an Stelle des Entlassungsscheins ein Lebensmittel-Abmeldechein beizubringen ist. Da die bisherigen Räume im Befehlserne dem Ansturm nicht mehr genügen, so sind die Schalter für dauernde An- und Abmeldungen bis auf weiteres nach Zimmer 48/45 im 2. Stock verlegt worden.

Warnung. Sämtliche Zivilpersonen, die mit militärischen Beliebungs- und Ausrüstungsstücken sowie mit Waffen ausgetroffen werden, haben zu gewärtigen, von den Militärpolizeiabteilungen festgenommen zu werden, um sie den Militärgerichten zuzuführen. Die Militärpolizeiabteilungen sind mit entsprechender Amtsetzung befasst.

— Kellergasse und Hallgarter Zange. Nach einer Versammlung des „Rhein- und Taunusclub Wiesbaden, G. V.“, Herren Turm- und Wirtschaftsräumen auf der Hallgarter Zange während der Wintermonate geschlossen. Gefolgschaften, die beschäftigen, die Zange zu besuchen, wollen sich rechtzeitig an Herrn Gustav Vietor, Kleine Burgstraße 7, oder an Herrn Ludwig Beder, Große Burgstraße 11, wenden und wird eßdann Öffnung von Turm und Wirtschaft vorbereitet.

— Der Turm und das Berggästehaus auf dem Kellergasse mitten und Sonntag geöffnet sein.

— Versteigerung von Fundstücken. Die öffentliche Versteigerung bis zum 30. November 1917 hier abgeschlossen und nicht geschlossenen Fundgegenstände sowie die seit dieser Zeit hier abgegebenen Fundstücke, die Raum verpetzen — Kleidungsstücke, Schirme, Haarschädel usw. — findet Freitag, den 29. d. M. nachmittags 2 Uhr, am Zimmer 22 des Polizeidirektionsgebäudes, Friedrichstraße 25, gegen Verzahlung statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Arbeiter- und Soldatenräte des 18. Korpsbezirks.

h. Frankfurt a. M., 19. Nov. Eine aus allen Teilen des 18. Korpsbezirks bestehende Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte beschäftigte sich heute in langwieriger Sitzung mit Tages- und Organisationsfragen. In den Behandlungen nahmen auch französische und englische Kriegsgefangene teil, die unter lediglichem Beifall die Sprache ihrer Kameraden überbrachten und für einen Redefreien auf dauernden Grundlage zwischen den jetzt feindlichen Ländern warme Worte fanden. Die Tagung beprost Johann Dräger des Nachrichten- und Propagandadienstes und der Militärjustiz. Der Sekretär erklärte, daß man keine Vergeltung und Tötung wolle, sondern daß das ganze Volk an dem Neuaufbau tätig sein solle. Der Sozialismus darf nicht in angriffswertem Durchschlag werden. Die Kriegsgefangenen erhalten fortan volle Bewegungsfreiheit bis 7 Uhr abends für Promenaden und bis 11 Uhr für Tägliche. An diese Sitztage und Beschlüsse rückte sich eine Aussprache politischer Natur über die Verteilung des Besitzes und die Einberufung der Nationalversammlung, wobei sich die meisten Redner gegen jede Diktatur und baldmöglichste Einberufung der Nationalversammlung aussprachen. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt: „... Rote helfen die bessere politische Zukunft, sie handeln im Interesse der Volksmedizin. Ihr Ziel ist die Demokratie und der Sozialismus. Beamte und Behörden, die sich der Reaktion widersetzen, werden entfernt. Die Rote fordern Beseitigung des Bergbaus, der Schifffahrt und des Großgrundbesitzes. Die Nationalversammlung soll zusammengezogen sein, nach dem Verhältnis der für jede Partei abgegebenen Stimmen und soll ein Bündnis des Sozialismus und der Demokratie sein.“ Frankfurt wurde sodann als Rente für den Korpsbezirk gewählt. Zum Schlusse wurde das Kriegsernährungsamt telegraphisch erinnert, ein Bericht zur Herstellung von Leinwandkraut aus Süßkraut und Kartoffeln zu erlassen.

Der Rückmarsch der deutschen Truppen.

W. T. B. Frankfurt a. M., 20. Nov. Der Verkehr wurde in den drei Bahnhöfen trotz der ungewöhnlichen Innenproduktion der dabei beteiligten Personen eben gestoppt. Die Geschäftsschäfte fanden bisher nur vereinzelt durch. In der Hauptstadt handelt es sich um einzelne hier durchkommende Militärpersonen, hauptsächlich Frauen und Jugendliche aus der Steppe, die versorgt, untergebracht und weitergelebt werden. Daraus haben jenseits eine große Menge Frankfurter durchquert. So wurden am 19. d. M. etwa 1500 Personen mit der Bahn weiterbefördert. Das Rote Kreuz hat 14000 Verpflegungsportionen ausgegeben, die Sanitätsstraße am Hauptbahnhof über 1000 Besuch abgefertigt. Vor den bisherigen Schulen hat die Stadtverwaltung eine Unterkunft von durchfahrenden Soldaten bereitgestellt. Hieraus ist die große Zahl bereits ausgeschieden, so daß für die nächste Zeit zu erwartende Truppen der Aufenthaltsraum ausreichen dürfte.

in Gießen a. M., 19. Nov. Hier wurde im Rhein eine Frau aus Schlesien, die sich vor drei Wochen in einem Schwimmwasser anfallen ertrank hat, gefunden. — FC. Der hier nunmehr gebildete Bürger-, Handwerker- und Arbeiterrat beschloß, eine Bürgerwehr, bestehend aus 40 bis 50 Männern, zu rüsten, die am 22. Nov. ihre Uniform annehmen soll. Als Entschädigung erhalten die Badmannschaften 1 Kr. für die Dienststunde. — Die Stadtverwaltung hat sich zumindest entschlossen, die lädierten Waren nach dem sogenannten Kundensturm verkaufen zu lassen.

h. Frankfurt a. M., 19. Nov. Die Handelskammer beschloß, für ihre Sitzungen in Zukunft die Öffentlichkeit einzuführen. Eine junge Schauspielerin, die hier wurde auf dem Bahnhof Niedernhausen von einem Güterzug überfahren und auf der Stelle gestorben.

— Rhein- und Taunusclub Wiesbaden, G. V. Die 11. Hauptversammlung (Ausgleichsabendveranstaltung) nach dem Abendau nahm bei großer Beteiligung einen zufriedenstellenden Verlauf. Mit dieser Versammlung haben die diesjährigen Wiederungen des Rhein- und Taunusclub Wiesbaden ihren Abschluß gefunden.

Sport.

— Ein Paar Schuhe für 200 M. Eine Frau aus Wiesbaden, welche ziemlich schlechte Schuhe, die einen Friedenswert von 5 bis 7 Kr. hatten und heute mit 20 bis 25 Kr. bezahlt werden, einer Schuhmacherin für 20 M. verkaufte, wurde wegen Kriegsbedrohung vom Schöffengericht in 200 M. Geldstrafe verurteilt.

— Der falsche Schreiber. Der Sozialist August G. aus Wiesbaden ist eines Tages auf der Straßenbahn nach Mainz mit einem Fahrschein bereisen werden, den er nicht gewußt, sondern den er auf der Bierstube von der Schreiberin ihm in 10 M. Geldstrafe.

Handelstell.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 19. Nov. Wechsel auf London 11.415 (zuletzt 11.444,5), auf Berlin 32.90 (33.20), auf Paris 44.05 (44.15), auf die Schweiz 48.07,5 (48.10), auf Wien 17.425 (18.4), auf Kopenhagen 64.10 (64.10), auf Stockholm 67.40 (67.40).

Banken und Geldmarkt.

— Berliner Geldmarkt. Berlin, 21. Nov. Die Zusätze halten sich an der Börse auf dem bisherigen Stand: Tägliche Geld 4% Proz. und darunter. Privatdiskont 4% Proz. und darüber.

— Amstieher Kurszettel. Berlin, 21. Nov. Vom nächsten Montag ab sollen, wie wir hören, die amtlichen Kurse der Dividendenpapiere öffentlich bekanntgegeben werden. Eine Bekanntgabe von Kursen festverzinslicher Wertpapiere (Anleihen) findet dagegen noch nicht statt.

— Reorganisation der Börse. Berlin, 21. Nov. In der gestrigen Sitzung des Zwölferausschusses der Börse wurde beschlossen, folgende Punkte in der demnächst stattfindenden Sitzung der Kommission des Börsenvorstandes zur Beratung zu stellen: 1. Änderung der Börsenordnung, § 3, und zwar a) im Sinne einer stärkeren und den einzelnen Berufsräumen gerechter werdenden Vertretung der Fondsbörse, b) Ausschaltung der Handelskammer als Aufsichtsbehörde und des besonderen Privilegs der Altesten der Berliner Kaufmannschaft, 2. Bildung einer alle Gruppen umfassenden Kommission aus Mitgliedern des Börsenvorstandes zur sachverständigen Beratung der Regierung, 3. Wahl des Ehrengesichts durch den Börsenvorstand, 4. Publikationsfreiheit des Kurszettels, 5. Änderung der Börsengeschäftszeit, 6. Umländung des leistungsfähigen Wertpapierhandels, a) betr. Einheitskurs, b) betr. Termingeschäft, 7. Aufhebung des Kriegszuschlags auf den Umsatzstempel, 8. Aufhebung der im Kriege erlassenen Beschränkungen, 9. Ausschaltung der Institution des Staatkommissars, 10. Unterstellung der Kursmakler unter den Börsenvorstand.

— Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: E. Hegeborck.

Gesamtoffiziel für Leistung und politische Nachrichten: E. Hegeborck; für den Unterhaltungsteil: S. v. Danendorf; für den sozialen u. gewerblichen Teil und Gerichtshof: E. Losodetz; für den Handelstell: W. G.; für die Anzeigen und Notizen: G. Dornan, lädtlich in Wiesbaden, Druck u. Verlag der 2. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Umtauschende der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Ausnahmetage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **22. November bis 15. Dezember**
Jedem, der sich in der Zeit vom **22. November bis 15. Dezember**
im Preise von 6.— Mark an bei uns eine Aufnahme bestellt

ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm, einschl. Karton.

Phot. Atelier
mit
billigen
Preisen.

Samson

Gesetzlich:
Sonntags nur von
9—2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.
G. m.
b. H. Gr. Burgstrasse 10

Krawattenfabrik

Magda Sauer, Moritzstr. 11.

Zur Behebung der Schuhnot

trägt die Wiesb. Holzschuhleret wesentlich bei.

Lausende von Paaren

haben wir gebrauchsfähig wieder hergestellt. Wir verarbeiten eine gestülpfte Ledersohle, die der Kernledersohle an Haltbarkeit gleichkommt.

Gummisohlen — Holzsohlen.

Wiesbadener Holzschuhleret

Marktstraße 25.

Ausführung in 1—2 Tagen bei billiger
Berechnung.

Kulmbacher

angelommen.

„Biertönig“

Totheimer Str. 28.
Telephon 302.

Badhaus zum Bären

Kl. Webergasse 2/4 :: Bärenstraße 3.
Eigene Thermal-Quelle im Hause. 1215
Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauer-
stoffbäder. — Fango-Behandlung. — Trink-Kur.
Hohe luftige Badehalle. — Ruheräume.

Papier, Fässer, Körfe

(lestere zu bedeutend erhöhten Höchstpreisen)
festsauer, Gobenstraße 2. — Fernnuf 5071.

Platzverleieter gesucht.

Kohlen-Sparer

geeignet für jeden Herd, Ofen und Waschkessel, garantiert eine Kohlenersparnis bis zu 50%. Vollständige Ausnutzung der Heizgase durch Rauch- und Rußverbrennung. Grossartige Koch- und Backwirkung. Koks und Abfälle können nunmehr in jedem Herd verfeuert werden. Von stadt. Hochbäumtern, von vielen behördl. und privaten Haushaltungen glänzend begutachtet. Besichtigung und Prospekt frei.

Jacob Cramer, Wiesbaden

Schlosserei, Stiftstr. 24, Tel. 3443.

Wieder täglich zu haben!

Pa. gewäss. Stockfisch

ff. gewässerten Cabliau

Fischhaus JOHANN WOLTER

Fernspr. 453 — 12 Ellenbogengasse 12 — Gegr. 1886.

Geschäftszeit: 8—1 Uhr, nachmittags geschlossen.

Mandelaroma,
Zimtaroma,
Zitronenaroma,
Ingweraroma

empfiehlt die Mora-
Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Rotwein

Cognac

Rum

Magenbitter

sehr preiswert

Hubert Schütz & Co.,
Büchenerstraße 25.

Waschbürsten,

Abseisbürsten,

Schrubber

Größte Auswahl!

Vorleihkasse Preise.

M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Tel. 2100.

Zigarren

solange Vorrat reicht

Marie Maiglöschchen | Stück 35 Pf.

Marie v. Hindenburg | 100-St. Kiste

Mit. 35.—

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

1 Waggon la. Gelbe Möhren

per Zentner 18 Mark ab Zaper; ins Haus geliefert
18.50 M.; Zentner: Zarter Waggon Weißkraut.

M. Hartmer, Schmalbacher Str. 22.

Mitteilung.

Den hochverehrten Damen!

erlaube ich mir ergebenst anzuseigen, daß ich das Geschäft der Firma **Wemmer & Ulrich**, Wilhelmstraße 54 (Nassauer Hof) seit 1. Oktober übernommen und unter meiner Firma

E. Ullmann
Wiesbaden und München

weiterführe. Die frühere Firma ist gelöscht.

Es ist mein Bestreben, den vornehmen Charakter des Geschäfts auf die höchste Stufe zu bringen und mir durch **streng reelle und sorgfältige Bedienung** das Vertrauen des kaufenden Publikums zu erwerben.

Aus der Übernahme bin ich in der Lage einen Vorrat **erstklassiger Friedensware**, welche sich teilweise zu begehrten Weihnachtsgeschenken eignen, zu folgenden Preisen zum Verkauf zu bringen.

Ich biete an:

Waschblusen zu M 12.— und höher
Blusen in Wolle, Seide, Crepe de chine, Voile etc. zu M 40.— und höher
Unterröcke in Seide, Crepe de chine etc. zu M 60.— und höher
Morgenröcke in Seide, Wolle, Lammfell etc. entsprechend preiswert.
Jackenkleider in Tuch, Cheviot, Seide etc. zu . . . zu M 120.— und höher
Jackenkleider in Leinen, Frotté usw. zu M 80.— und höher
Mäntel in Pelz, Stoff, Seide etc.

Außerdem gebe ich ab:

Stoffe für Kostüme und Mäntel zu M 45.— und höher
Seide für Kleider, Blusen etc. zu M 15.— und höher

In meiner Abteilung **Putz** mache ich die gleichen günstigen Angebote. Umänderungen können in meinen eigenen Werkstätten ausgeführt werden.

E. Ullmann
Wilhelmstrasse 54 (Ecke Nassauer Hof).

Die Ausstellung ist eröffnet

und bietet überraschende Auswahl aller Artikel.
H. Schweitzer

Ellenbogengasse (gegr. 1859)

Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze.

Verlag des patentamtlich geschützten Wiesbadener Rundreisespiels.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN
WIESBADEN, GES. FÜR
BILDENDE KUNST.

OKTOBER- NOVEMBER
KOLLEKTIONEN
VON: F 444
RUDOLF GUDDEN,
ALBERT HAUEISEN,
FRANKFURT A. M.,
FRZ. HECKENDORF,
BERLIN.

EINZELWERKE VON:
KARS, KLEMM,
KOKOSCHKA,
MERKEL, SCHIELE,
SCHRÖDER,
STEINHOF.

GRAPHIK VON:
BECKMANN, GROSS-
MANN, OTTO MAR-
STARKE.

NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-5 UHR
SONNTAGS V. 10-1 UHR

kleine Flaggen
entwirkt Wenerhäuser
u. Rübsamen. Luisen-
straße 17.

Berdampfshäfen
aus vorhängen Ton für
Dosen und Beutungen.
Julius Mollath.
Schulberg 2.
Kernbrecher 1956.

F. Parlettwachs
Tafelwachsleber, sehr erziel.
Tafelwachsleber Wanner,
Rheinstraße 79. Tel. 3377.

Ersatzsohlen und
Fleder, . . .
Sohlenfisch, Lederbälle,
billig. Wiederv. Rabatt.
G. Hartmann, Herstr. 42.
Neuanfert. isw. Umarb. v.

Belze
in nach den neuest. Mod.
tadellos ausgeführt.
Jenny Matter,
Damenputz,
Kleistr. 11. Tel. 3927.

Belze!
Alasta u. imit. Rücks.
Ganz in Seil. Bismarck, Heu-
u. Nobel-Golmstr.
G. Richter, Abolstr. 10.

Grüne Radler
Tel. 1710
Mittelstr. 3. übern. alle
dort. Arbeiten u. Trans-
porte. Ant. Karl Ludwig,
Kriegsinselballe.

Umzüge, sowie Abholen
von Autos u. Wohnen bef.
billig. Otto Rist, Fahr-
unternehmer, Schmalbach,
Straße 14. Reit. Thüring.
Hof. Telefon 6051.

Loepzigerarbeiten
werden soeben ausgef.
Rheinstr. 79. B 3. 3377.

Schneider übernimmt
jeß. vornehm. Arbeiten,
wie Steppen, Kinnab, ie-
wie Aufbügeln billig.
Röh. Wellstraße 17. 8.

Trijeuse
verfert. u. souver. in. ond.
nimmt noch Damen an.
Offert. u. D. 292 an die
Zaobl. Kriegsattire.

10
Attraktionen.
Sonntags: 4 und 8 Uhr.

Im Cabaret:
Neuer Spielplan.

Im Restaurant: Konzert und Vorträge.

Kaufm. Verein von 1853
Hamburg.

Aufforderung.

Alle unsere Kollegen werden
gebeten, sich regelmäßig jeden
Freitag abend 9 Uhr im Vereins-
lokal „Wartburg“ Schwalbacher
Straße 51, einzufinden. Insbes-
ondere bitten wir die beim-
gekehrten Krieger, ihre neue
Adresse im Vereinslokal abzu-
geben.

Bezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

Wiesbadener Mutterschutz E. V.

Heim und Geschäftsstelle
des Vereins befinden sich jetzt

Emser Straße 49.

Sprechstunde: Nachmittags 3-5 Uhr.
Telephon 4360.

:: Hüfthalter ::

aus guten waschbaren Stoffen, Stäbe zum
herausnehmen, Mk. 18.-

Corsethaus Robita
Langgasse 25.

Pianos und Flügel
niedrig und schwarz, erztl. Fabrikate, sehr gute
Instrumente, zu verkaufen.
Fr. Schock, Hessendammstraße 5, Part. 2.

Tulpenstiel-Konzert-Palast

Stiftstr. 18. - - - Fernruf 1036.
Täglich die beliebten
Tulpenstiel-Konzerte abends 7/8, Uhr
sowie das große

Stimmungs-Programm.

Bunter Teil: Beginnpunkt 8.30 Uhr.
Sonntag nachm. 4 Uhr **halbe Preise.**
Militär 20 Pf. Verwundete frei.
Abends 7 1/2 Uhr: Sonntagspreise.

Vergnügungs-Palast
Gross.-Wiesbaden
Dotzheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Allabendlich 8 Uhr:
Das grosse Varieté-Programm.

10
Attraktionen.
Sonntags: 4 und 8 Uhr.

Im Cabaret:
Neuer Spielplan.

Im Restaurant: Konzert und Vorträge.

empfehlen wir: **Schlafzimmer- u. Küchen-
Einrichtungen**, einzelne **Bettstellen**, (ein-
u. zweischläfrig), **Wohnzimmer**, **Schränke**,
Vertikos usw.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir bei billigsten Preisen nur
in eigener Werkstatt gearbeitete Stücke zum Verkauf bringen.

Weyershäuser & Rübsamen, Möbelfabrik. 17 Luisenstraße 17.

Erbprinz

Mauritiusplatz.

Freitag und Samstag:

Grosse Konzerte
Bruno Kaln mit verstärktem Orchester
zu Ehren der heimkehrenden
Krieger.

Stimmung! Stimmung!

Walhalla-Theater

vornehmes Bunes Theater

Ab 16. November 1918, abends 8 Uhr:

Kurzes Gastspiel
der berühmten Tragödin

Erna Aria

in ihrer Glanz-Szene

„Hypnose“

und die übrigen neuen erstklassigen
Spezialitäten-Kunstkräfte.

THALIA-THEATER
MODERNES u. GROSSTES
LICHTSPIELHAUS
KIRCHGASSE 72 · TEL 6137

Erstaufführung
des sensationellen Helvetia-Films

Zigeuner-Leidenschaft

Drama in 5 Akten.

Eine tolle Wette!

Eine lustige Detektivgeschichte in 2 Akten.

Cäcilien-Verein.

Donnerstag Probe nur für Damen.

Beginn 7 Uhr. F 602

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstr. 12 : Tel. 6137

Henny Porten

in der 4aktigen Bauernkomödie
„Heimkehr des Odysseus“ als

Joseph,

die Wirtin „Zu den drei Mohren“.

Zerstörte Ideale.

Künstlerdrama in 3 Akten mit

Thea Sandten.

J.U.T.

Rheinstr. 47. Rheinstr. 47.

Nur heute und morgen!

BERND ALDOR

der hervorragende Künstler in dem großen

5 Akte! Drama **5 Akte!**

Der Weg ins Freie.

Aus dem Leben eines vom Unglück Verfolgten.

Mademois. Flederwisch.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit der jungen,

liebreizenden Künstlerin

Hedda Vernon.

lehnt sich nach jahrelanger Abwesenheit in der Heimat

nach einem Leben trauten Heim und einem lieblichen

Weien. Dies findet derjelbe nur in seinem erstklassigen,

strenge distikt reellen Ehevermittlungs-Institut für alle

Stände. Herren und Damen finden sofort Anhänger in

fröhlicher Form.

Frau L. Diez Witwe

Unterstraße 22, 1. Et., Ede Böhmeffstraße.

Telephon 1599.

Reizende

